

Gut gemeint und gut gemacht

Hilft es Migranten, wenn man extra laut spricht oder „ich machen“ statt „ich mache“ sagt? „Dos“ and „Don'ts“ für das Gespräch mit Menschen, die gerade Deutsch lernen.

Deutsch zu lernen, ist nicht einfach. Was im Unterricht problemlos funktioniert, lässt sich in der Praxis oft nur schwer anwenden. Doch gerade Alltagsgespräche sind wichtig, um sich zu verbessern. Sprachexpertinnen und -experten des *Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF)* haben einige wichtige Tipps zusammengestellt:

LIEBER NICHT ...

... falsche Sprechweisen übernehmen

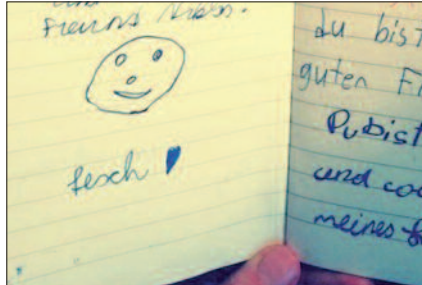
Ihr Gegenüber hat vielleicht nur Grundkenntnisse in Deutsch und spricht in unvollständigen Sätzen oder macht andere Fehler. Sie sollten diese keinesfalls übernehmen, sondern immer korrektes Deutsch sprechen. Sätze wie „Wir gehen Supermarkt“ oder „Ich nichts brauchen“ schaden mehr, als sie nützen: Ihr Gesprächspartner prägt sich die falsche Grammatik so erst recht ein.

... besonders laut sprechen

Bemühen Sie sich um eine klare, deutliche Aussprache – doch deutlich heißt nicht extra laut. Übertriebene Lautstärke kann von Ihrem Gesprächspartner als unfreundlich oder barsch aufgefasst werden.

... ungefragt duzen

Oft wird angenommen, das Du-Wort sei für Deutschlernende leichter zu verstehen als die Sie-Form. Achten Sie dennoch auf einen respektvollen



Migranten sollten immer im korrekten Deutsch angesprochen werden.

Umgangston und greifen Sie nicht automatisch zum Du-Wort, nur weil Deutsch für Ihren Gesprächspartner eine Fremdsprache ist – das kann herablassend wirken.

... im Dialekt sprechen

Ob „Griäß di“ oder „Leiwand, Oida“ – jedes Bundesland hat seinen Dialekt. Für Menschen, die gerade Deutsch lernen, ist er oft wie eine weitere Fremdsprache, die extra erlernt werden muss. Vermeiden Sie daher eine zu dialektale Sprache und haben Sie Verständnis, wenn nicht alles sofort verstanden wird.

JA, BITTE ...

... geduldig sein

Es ist gar nicht so einfach, in einer Fremdsprache spontan ganze Sätze zu formulieren. Möglicherweise spricht Ihr Gegenüber daher etwas langsamer als Sie. Lassen Sie ihm oder ihr Zeit und unterbrechen Sie nicht aus Ungeduld.

... Mimik und Gestik einsetzen

Ein Großteil unserer Kommunikation läuft nonverbal ab. Vor allem, wenn die Gesprächspartner einander nicht perfekt verstehen, sind Mimik und Gestik wichtig. Simple Gesten helfen: Wenn es um die Uhrzeit geht, hilft es, aufs Handgelenk zu deuten – auch wenn Sie keine Armbanduhr tragen.

... komplizierte Phrasen umschreiben

„Gehen Sie über die Straße“ ist für Deutschlernende leichter verständlich als „Überqueren Sie die Straße“, „Gabel und Messer“ sind konkretere Begriffe als „das Besteck“: Suchen Sie Synonyme für schwierige Ausdrücke und umschreiben Sie komplizierte Phrasen, wenn Ihr Gegenüber Sie nicht versteht.

... loben und motivieren

Denken Sie daran zurück, als Sie das letzte Mal eine neue Sprache gelernt haben: Lob für bereits Erreichtes ist ein wichtiger Ansporn. Motivieren Sie Ihren Gesprächspartner, sich weiter zu verbessern. So können Sie sie oder ihn ganz einfach unterstützen.

Mehr Informationen rund um das Thema „Deutsch sprechen – Österreich verstehen“ gibt es im aktuellen *ZUSAMMEN:ÖSTERREICH*-Magazin (www.integrationsfonds.at/magazin). Das Magazin kann gratis unter magazin@integrationsfonds.at bestellt werden.
Franziska Troger

ZIVILDIENTST

Über 14.000 Zivildienner

In den letzten Jahren entschieden sich immer mehr wehrpflichtige junge Männer für den Zivildienst. Seit Bestehen des Zivildienstes traten 2013 erstmals über 14.000 Personen ihren Zivildienst an (2012: 13.869).

Auch der von den Trägerorganisationen gemeldete Bedarf stieg 2013. Von diesen als Bedarf gemeldeten freien Zivildienstplätzen konnten insge-

samt 97,2 Prozent mit Zivildiennern besetzt werden. Den Trägerorganisationen wurde dadurch eine hohe Planbarkeit für das Personal ermöglicht.

Unter den Bundesländern hatte Wien mit 3.159 die höchste Zahl an Zuweisungen, gefolgt von Oberösterreich mit 2.717 Zivildiennern und Niederösterreich mit 2.496 Zugewiesenen. 2013 waren 6.067 junge Männer (43 Prozent) im Rettungswesen, 4.605 Zivildienner (32 Prozent) in der Sozial-

und Behindertenhilfe sowie 1.396 Personen (10 Prozent) in der Altenbetreuung tätig.

Zu den beliebtesten Organisationen zählen das Rote Kreuz, der *Samariterbund* und die *Johanniter*. Weitere große Organisationen, die Zivildienner einsetzen, sind die *Lebenshilfe*, die *Caritas*, die *Diakonie Österreich*, Feuerwehrverbände, die *Volkshilfe*, das *Hilfswerk* sowie Krankenhäuser und Seniorenheime.